

Losungsandacht für den 3.4.2023

Ich habe den Herrn allezeit vor Augen. Psalm 18,8

Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete. Hebräer 12,2

Liebe Andachtsgemeinde!

Was machen Sie, wenn es hart auf hart kommt. Wenn Ihnen alles zu viel wird? Wenn Sie keine Antwort mehr auf die Lebensfragen haben und niemanden mehr sehen können? Jeder und jede von Ihnen wird im Laufe des Lebens die je persönlichen Strategien entwickelt haben. Ich persönlich setze mich aufs Rad. Frische Luft, Bewegung, regelmäßiges Atmen, Ruhe und Abstand. Nach einigen Kilometern lichtet sich der Nebel im Kopf. Vieles wird klarer. Nach weiteren Kilometern wird vieles, was sich vorher so aufdrängte, einfach vergessen. Das Naheliegende wird wichtiger: Treten und weiterfahren.

Und nach weiteren Kilometern hebt sich der Blick: Es wird wieder möglich, mehr zu sehen als das Gedankenkarussell im eigenen Kopf.

Und mit dem Blick nach oben wird mir auch etwas sichtbar, greifbar, erlebbar, das im Alltag so leicht in den Hintergrund rückt: Es gibt jemanden, der größer ist als ich. Für mich war Glauben immer mit dem Blick nach oben verbunden. Mit Befreiung, mit aufrecht Stehen können und aufrecht Sein können.

Nie mit bedrückt Sein, gedrückt Sein, in die Knie gezwungen Werden.

So erlebt es auch der Psalmbeter, der die Worte unseres heutigen Losungstextes geschrieben hat. Da lesen wir:

Herzlich lieb habe ich Dich, Herr, meine Stärke,
mein Fels, meine Burg und mein Erretter,
mein Hort, auf den ich traue,
mein Schild und Berg meines Heils und mein Schutz.
Ich rufe den Herrn an, ich werde von meinen Feinden gerettet....
Der Herr war meine Zuversicht, er führte mich hinaus ins Weite,
er riss mich heraus, denn er hatte seine Freude an mir....
Gott macht meine Finsternis licht,
mit meinem Gott springe ich über Mauern...
er rüstet mich aus mit Kraft und stellst mich auf meine Höhen....

Es gibt einen anderen berühmten Text, berühmt deshalb, weil Nelson Mandela ihn zitiert hat bei seiner Antrittsrede als erster farbiger Präsident Südafrikas. Die Worte stammen von Marianne Williamson:

„Du bist ein Kind Gottes,
Dich klein zu machen, dient der Welt nicht.
Es hat nichts mit Erleuchtung zu tun, wenn Du Dich kleiner machst,
damit andere um Dich herum sich nicht verunsichert fühlen.
Wir sollen alle strahlen wie die Kinder.
Wir wurden geboren, um die Herrlichkeit Gottes zu verwirklichen, die in uns ist.“

Sicher, es gibt Zeiten, in denen uns die Welt so sehr zusetzt, dass wir uns nur klein fühlen können. Machtlos, hilflos. Spielball aller möglichen Mächte. Gerade dann ist es mir wichtig, nach oben zu sehen.

„Ich habe den Herrn allezeit vor Augen“, so sagt es der Psalmbeter.

„Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens“.

Kopf hoch – das sind keine leeren Worte. Es verändert etwas in uns, wenn wir aufrecht stehen können, aufrecht vor Gott stehen können. Wir befinden uns in der Karwoche. Wir wissen, was kommt. Dass für Jesus der Weg ganz nach unten geführt hat. Dass es auch wieder aufwärts gehen würde, ja dass mit diesem Weg nach unten etwas ganz Entscheidendes für uns alle in Bewegung kommen würde, konnte er damals nicht wissen. Auch wir können an den ganz persönlichen Tiefpunkten unseres Lebens nicht wissen, was kommen wird, ja, was dadurch vielleicht in Bewegung kommen wird.

Und sicher, es gibt Zeiten, da gelingt es nicht mehr, nach oben zu sehen und stark zu bleiben. Diese Zeiten hat es auch bei Jesus gegeben, als er am Kreuz die alten Psalmworte sprach (Psalm 22): „Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ DA haben ihm eigene Worte gefehlt und er hat ein altes Psalmengebet gesprochen. Auch uns kann das helfen, wenn eigene Worte fehlen: Auf alte Gebete zurückgreifen, wiederholen, was schon einmal gültig war. Ein sehr menschlicher Jesus, der sich uns da am Kreuz zeigt. Und gerade deshalb einer, auf den wir unseren Blick richten können. Einer, der uns nichts vormacht. Und deshalb glaubwürdig ist.

Mit diesem Blick können wir in die Karwoche gehen, durch die Karwoche hindurch und dem Osterfest entgegen: Mit dem Blick auf Gott, der uns seinen Himmel über uns spannt. Mit dem Blick auf Jesus, der uns voran durch dieses Leben geht. Ja, der mit uns durch dieses Leben geht und sich manchmal durch Zeichen zu verstehen gibt wie den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus. Deshalb: Kopf hoch.

AMEN